

Zum Abschluss gibt es noch praktische Tipps

Schüler der Kooperationsklasse verabschiedet / Rektor: »Weiterhin an die Stärken glauben«

Schramberg. Sie haben es geschafft: 13 Schüler der Kooperationsklasse 1 der Peter-Meyer-Schule wurden im Kreis der Schüler, Lehrer, zahlreicher Eltern, Schulpaten sowie den in der Klasse unterrichtenden Lehrern der Friedrich-Ebert-Schule bei einer Schulfeier verabschiedet.

Die Schüler begrüßten die Gäste und ließen in Wort und Bild die vergangenen Schuljahre mit ihren zahlreichen Aktivitäten - wie Schullandheime, erlebnispädagogische Aktionen, Praktika und Studienfahrt nach Berlin - Revue passieren. Umrahmt wurde die Feier durch Tänze der Klassen 6, 8 und 9 sowie einem Gesangsstück mit dem passenden Titel »Dieser Weg wird kein leichter sein«, bevor Rektor Michael Kasper und Klassenlehrer Adalbert Hettich die Schüler zum erfolgreich bestanden Förderschulabschluss gratulierten und die Zeugnisse überreichten.

In seiner Ansprache forderte Rektor Michael Kasper die

Die Abschlussklasse der Peter-Meyer-Schule mit Schulleiter Michael Kasper (links) und Klassenlehrer Adalbert Hettich (rechts).
Foto: Schule



Schüler auf, selbstbewusst und an die eigenen Stärken glaubend, sich auf den Weg zu machen. Integrationsmanagerin Ute Krompholz hob die Bedeutung der Praktika zur Herausbildung sozialer und personaler Kompetenzen hervor und konnte vier Schülern eine Belobigung für besonders erfolgreiche Praktika überreichen. Ein Dank galt an dieser Stelle auch allen Betrieben, die den Schülern im lau-

fenden Schuljahr Praktikumsplätze für das Tagespraktikum zur Verfügung stellten.

Damit wurde der Bogen gespannt zum weiteren Bildungsweg der Schüler, der in der Kooperationsklasse 2 in der Friedrich-Ebert-Schule fortgesetzt wird. Dort haben sie die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu bekommen. Erfahrungsgemäß eröffnen sich für die

Schüler durch das Kooperationsklassenmodell Förderschule/Berufliche Schulen und dem vernetzten Zusammenwirken zwischen Lehrkräften, Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit, Betrieben und verschiedener Patenschaften realistische Berufsperspektiven. Immerhin konnten in den vergangenen Jahren fast jedem Abgänger ein Ausbildungsplatzangebot gemacht werden.